

# Frankfurt und die Revolution 4.0

## Wirtschafts- und Wissenschaftstag an der Viadrina zum digitalen Wandel in Recht, Wirtschaft und Kultur

VON THOMAS GUTKE

**Frankfurt. Ob Videotelefonie oder autonomes Fahren: vieles, was vor 20 Jahren noch kühne Science Fiction war, hat längst Eingang in den Alltag gefunden. Die Digitalisierung verändert auch die Region radikal. Beim Frankfurter Wirtschafts- und Wissenschaftstag ging es am Dienstag um Chancen der technologischen Revolution.**

Prof. Hans Richter fand klare Worte: „Wir brauchen Akteure, die in die Speichen greifen, die bei uns die Entwicklung vorantreiben, für den Aufbau einer modernen Region“, unterstrich der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft. Der Verein und die Transferstelle Viadrina hatten zu dem vierten gemeinsamen Fachtag eingeladen. Die Veranstaltung soll der Universität und Unternehmen ein gemeinsames Forum bieten. Als Thema drängte sich die Digitalisierung geradezu auf. Denn der Wandel hin zu einer vernetzten, automatisierten Welt ist nicht einfach bloß ein Wandel, sondern gilt vielen Fachleuten einhellig als Revolution, die unsere Arbeitswelt und den Alltag radikal verändern wird. Natürlich auch bei uns in der Region.

In einer Vielzahl von Vorträgen ging es im Logensaal um digi-

### Kommentar

## Die Zukunft hat längst begonnen

Frankfurt im Jahr 2050: Selbstfahrende Sammeltaxis bringen Schüler zum Unterricht. Call-Center gibt es keine mehr; intelligente Sprachroboter haben das Geschäft übernommen. Dafür arbeiten nun viele in Medizintechnikfirmen rund um das IHP. Oder in der Coworking-Fabrik in Nord. Die in VR-Qualität übertragene Stadtverordnetenversammlung befasst sich derweil mit dem hohen Leerstand in der Magistrale. Der Einzelhandel ist tot, weil Amazon

und Co. alles per Drohne liefern. Wäre ein Zentrum für Telemedizin vielleicht die Lösung?

Noch ist das nur ein Zukunftsszenario. Doch die vernetzte Welt hat längst begonnen, unser Leben umzukrempeln. Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sollten daher nicht nur einmal im Jahr, sondern viel öfter ins Gespräch kommen. Um die Zukunft mitzugestalten statt bloß auf den digitalen Wandel zu reagieren. THOMAS GUTKE

tale Perspektiven für die Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Vertreter von Stadt und Telekom versicherten, dass die flächendeckende Breitbandversorgung in Frankfurt und damit die Infrastruktur nicht mehr lange auf sich warten lasse. Viadrina-Kanzler Niels Helle-Meyer sprach über Digitalisierungsprozesse in Lehre und Forschung. Sein Kollege Politikwissenschaftler Jürgen Neyer ging später via Liveschaltung auf die künftige „European New School for Digital Studies“ ein; das Projekt mit der Uni Poznan nimmt die gesellschaftlichen Folgen der Digi-

talisierung in den Blick. Zu den Lehrenden des Studiengangs könnten dann durchaus auch Georg Stadtmann, Lorenz Pöllmann, Achim Koberstein oder Denise Gelleszun-Koschke gehören. Letztere stellte das Legal-Tech-Center der Viadrina vor – es arbeitet daran, Recht effektiver und transparenter zu machen. Als Beispiel nannte sie Programme zum Erstellen rechtsicherer Arbeitsverträge. Georg Stadtmann erklärte das in Dänemark weit verbreitete mobile Bezahlungssystem mobilpay; vergleichbares hat sich bei uns bisher nicht durchgesetzt. Lorenz



Smarter bezahlen: Prof. Georg Stadtmann erklärte beim Fachtag mobilpay. Foto: Heide Fest

Pöllmann sprach über digitale Konzepte für Kulturbetriebe wie das Staatsorchester. Er sagt: vielen Einrichtungen fehle es bisher an einer Digitalstrategie.

Till Meyer von der Wirtschaftsförderung des Landes umriss, was sich Brandenburger Unternehmen von der Digitalisierung versprechen und vor welchen Herausforderungen sie stehen. Das Ergebnis einer Befragung zeige: ein Großteil sehe den technologischen Wandel durchaus als Chance, um Arbeitsabläufe, Dienstleistungen oder Produkte zu verbessern oder kosteneffizienter zu arbeiten. Hinten an

aber stehe bei vielen noch die Erschließung neuer Märkte und Geschäftsmodelle. Gute Praxisbeispiele wie das Virtual Reality-Filmstudio Babelsberg oder das Smart Village Bad Belzig gebe es noch zu wenige. Till Meyer warb hier für das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum in Cottbus, dem auch das IHP-Leibniz Institut für innovative Mikroelektronik als Partner angehört: es schult und berät kleine und mittelständische Unternehmen zu digitalen Themen wie IT-Sicherheit. Und ermutigt dazu, „Dinge neu und anders zu machen, branchenübergreifend in neuen Zusammenhängen zu denken“.

So wie David Schaffranke. Der Jungunternehmer gründete Branding Doctors. Das Frankfurter Startup unterstützt Unternehmen bei ihrer digitalen Strategie. Denn, so David Schaffranke beim Fachtag: „Digitalisierung ist viel mehr als eine Webseite“. Darüber ist man sich auch bei der Rhön-Gruppe bewusst, zu der das Frankfurter Klinikum gehört. Tobias Müller, Leiter der Stabsstelle digitale Transformation im Konzern, und seine Kollegen beschäftigen sich mit Anamnese per Tablett, Telemedizin, Patientenapps oder der Digitalisierung von Krankenakten. Das soll Kosten senken aber auch die Versorgung verbessern. Er findet: „Wir sollten die Chancen nutzen, die uns die Technologien bieten.“